

Editorial 96 : of binary orders = von binären Grössen

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 96: **Collaborations Marc Camille Chaimowicz, Pamela Rosenkranz, John Waters, Xu Zhen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Of Binary Orders

The artists in this issue—Marc Camille Chaimowicz, Pamela Rosenkranz, John Waters, and Xu Zhen—inquire into the varied and complex relationship between art and life. They direct their attention to a world determined by artificiality, in which the ceaseless material and immaterial circulation of goods undeniably impacts our thoughts and feelings.

In her article on Marc Camille Chaimowicz, Kirsty Bell observes that “[p]rivate and public exist in a Mobius strip of mutual transformation.” (p. 25) His art is the embodiment of an all-embracing experience of heterogeneous phenomena, including pictures, sound, language and the real-world environment, in which the object is but one element among many. “Enchantment” and “glamour” come into play, while in Xu Zhen’s work, the astonishing term “heavenly realm” appears as an element that warms the soul.

Xu Zhen’s exploration of the heavenly realm is all the more astonishing, for, “rather than resisting capitalism overtly,” as Monika Szewczyk writes (p. 164), the artist situates his work within the modalities of corporate culture. Also known by the name of Madeln, Xu Zhen signals the desire for artists to play a role that responds to the exigencies of globalization.

John Waters devotes himself to the duality of good and evil, only to postulate the dissolution of that duality, for instance, when explaining his great admiration of the mythical figure of Jayne Mansfield: “...her lifestyle was so beyond the limits of what could be called ‘bad’ that she ended up defining for me what was ‘good’ about show business.” (p. 144) We read this in “Tragedy,” a text that Waters wrote to accompany his edition for *Parkett*, consisting of an object that might well have been made out of a coalesced fluid known as “publicity.”

Binaries also inform the work of Pamela Rosenkranz in her exploration of such crucial dualities as nature and artifice or subject and object. The Mobius strip comes to mind once again, when we are confronted with the pet bottle of a well-known brand of carbonated water filled with a pink skin-colored liquid. Nicolas Bourriaud elaborates, “Her work shows us that we must now think of ourselves as being inside an extended network of living things rather than as observers looking on from outside.” (p. 79)

Through their inquiry into binary orders, the artists in this issue of *Parkett* grapple with contemporary phenomena as if there were unknowns to be discovered in things omnipresent that have imperceptibly taken possession of us.

Isabelle Cornaro’s *Insert* follows suit. The accumulated materials that she spreads out before us—an agitated hodgepodge of the cheap merchandise and flea-market fragments disgorged by globalized production—are transformed into a pulsating flow of goods seen in close-up, thus taking a provocatively affirmative stand between painting and readymade.

Von binären Grössen

Die Künstler dieser Ausgabe, Marc Camille Chaimowicz, Pamela Rosenkranz, John Waters und Xu Zhen, beschäftigen sich mit der vielfältigen Verquickung von Kunst und Leben. Dabei fällt ihr Blick auf eine von Künstlichkeit bestimmte Welt, in welcher die Waren und ihre materielle und immaterielle Zirkulation unser Denken und Fühlen konstant beeinflussen.

«Das Private und das Öffentliche existieren in einem Möbiusband wechselseitiger Verwandlung», schreibt Kirsty Bell (S. 31) zu Marc Camille Chaimowicz. In seinen Arbeiten ereignet sich Kunst als Gesamterfahrung heterogener Phänomene wie Bild, Ton, Sprache und Umwelt, in der das Objekt ein Element unter vielen ist. «Verzauberung» und «Glamour» werden ins Spiel gebracht oder – für die Kunst von Xu Zhen – der erstaunliche Begriff «Himmelssphäre» als ein die Seele erwärmendes Element.

Diese Explorationen der Himmelssphäre in Xu Zhens Werk sind deshalb so spannend, weil der Künstler sie innerhalb der Modalitäten der Unternehmenskultur ansetzt, anstatt sich offen dem Kapitalismus zu widersetzen, schreibt Monika Szewczyk (S. 171). Xu Zhen ist auch unter dem Namen Madeln bekannt, ein deutlicher Verweis auf den Wunsch, der Rolle des Künstlers eine den globalisierten Voraussetzungen angemessene Form zu verleihen.

Auch John Waters hat sich der Dualität von Gut und Böse verschrieben – um deren Auflösung zu postulieren. So begründet er seine grosse Bewunderung für die mythische Figur von Jayne Mansfield mit den Worten, «weil ihr Lebensstil die Grenzen dessen, was als <böse> galt, so weit überschritt, dass sie für mich schliesslich für das <Gute> am Showbusiness stand» (S. 144). Er schreibt dies in einem Text zur *Parkett*-Edition mit dem Titel «Tragedy», einem Objekt, das aus dem geronnenen Fluidum, genannt «Publicity», zu bestehen scheint.

Auch Pamela Rosenkranz verweist auf binäre Grössen, nämlich auf die Dualität zwischen Natur und Künstlichkeit, sowie zwischen Subjekt und Objekt. Und wieder ist vom Möbiusband die Rede, wenn etwa die rosa Hautfarbe plötzlich in der Petflasche einer bekannten Mineralwassermarke erscheint, diesmal in den Worten von Nicolas Bourriaud: «Ihre Kunst zeigt uns auf, was wir fortan innerhalb erweiterter Bezüge des Lebendigen zu denken haben, statt uns als dessen Beobachter zu betrachten.» (S.86)

Die Künstler dieser *Parkett*-Ausgabe greifen Phänomene in einer Art und Weise auf, als gäbe es in etwas Omnipräsentem etwas Unbekanntes zu entdecken, das deshalb so unerforscht ist, weil es von uns längst schleichend Besitz ergriffen hat.

Es erstaunt nicht, in Isabelle Cornaros Insert eine Suite von Materialakkumulationen in einem bewegten Mischmasch von Billigware und Flohmarktfragmenten ausgebreitet zu sehen – ausgespuckt von der globalisierten Produktion, ein pulsierender Fluss in Nahaussicht und mit provokativ affirmativem Anspruch zwischen Malerei und Readymade.

Bice Curiger